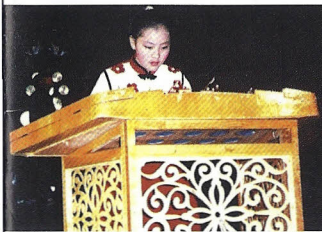




Hamburger China-Gesellschaft e.V.

Veranstaltungen September bis November 2002 China-Wochen und Shanghai-Tage Hamburg 2002



Multimedia-Crossover auf Kampnagel

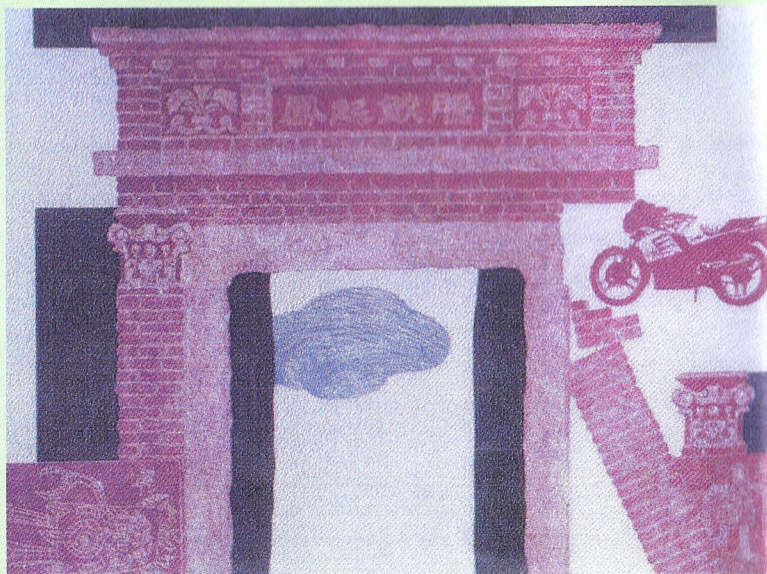
Konzerte: Chormusik und
Chinaklassik aus Shanghai

Kontrovers: deutsche Chinakompetenz

Chinas Große Mauer: Buchpräsentation

Neue Sprachkurse, Taijiquan

CH CHINA-WOCHEN
HAMBURG 2002



**ZEITGENÖSSISCHE
KUNST AUS SHANGHAI
SHANGHAI ART MUSEUM**

13. – 28. September 2002 · 10.00 – 20.00 Uhr
Architektur Centrum Post am Stephansplatz
Gorch-Fock-Wall 1, 20354 Hamburg

Zeitgleich: Markt
Kunst, Keramik, Tee und Seide aus China

Grußwort

Es ist mir eine große Freude, dass die China-Wochen 2002 Hamburg bald stattfinden werden. Dies bietet den Chinesen und Hamburgern nach 1995 wieder einmal die Gelegenheit, China vielfältig vorzustellen. Dabei leistet die Hamburger China-Gesellschaft e.V. einen wichtigen Beitrag.

Mit rund zehn Veranstaltungen, darunter sieben musikalischen Aufführungen und einer Shanghaireise präsentiert die Hamburger China-Gesellschaft authentisches chinesisches Kulturleben, um das gegenseitige Verstehen der Menschen beider Länder zu fördern. Dafür möchte ich mich bei der Hamburger China-Gesellschaft, der ältesten Chinavereinigung in Hamburg, sehr herzlich bedanken. Sie setzt sich seit langen Jahren für die Förderung der Freundschaft und Völkerverständigung zwischen China und Hamburg ein. Ihre Arbeit verdient Hochachtung und Anerkennung. Auch mit ihren neuen Aktivitäten wird sie sicher erfolgreich sein. In diesem Sinne wünsche ich der Gesellschaft alles Gute und viel Vergnügen bei den China-Wochen 2002.

Chen Jianfu
Generalkonsul der Volksrepublik China



Neues Chinesisches Kino

13. September bis 6. Oktober 2002

Aus Anlaß der »China Wochen Hamburg 2002«
präsentiert das Metropolis eine Auswahl von neueren
chinesischen Filmen mit einem Fokus auf das moderne Shanghai.

Eröffnung: Freitag, 13. September 02 mit:
Shanghai Women (CH 2002, Xiaolian Peng) Die Regisseurin ist anwesend

Metropolis-Kino, Dammtorstraße 30 A, 20354 Hamburg, Tel 040 - 34 23 53
Informationen über: www.metropolis.kino.de/info@kinemathek-hamburg.de

Alle China-Interessierten

und Mitglieder der HCG grüße ich herzlich mit unserem Veranstaltungsprogramm für das zweite Halbjahr 2002. Es erscheint in neuer Gestaltung und doppeltem Umfang. Anlass sind die China-Wochen und Shanghai-Tage Hamburg 2002, zu denen wir unter anderem Konzerte, eine Multimediashow und eine hochkarätige Podiumsdiskussion präsentieren. Ein wichtiges Ziel unserer Veranstaltungen ist, über die Musik Chinesen und Deutsche verschiedener Lebensbereiche zusammenzubringen und dadurch die Gemeinsamkeiten beider Welten erlebbar zu machen. Die Kontakte mit Shanghai sind Frucht unserer jahrelangen Zusammenarbeit mit der Shanghaier Gesellschaft für die Freundschaft mit dem Ausland.

Ab Oktober führen wir unser reguläres Programm weiter. Erneut bieten wir Ihnen verschiedene Kurse an; auch die bekannten Vorträge im Hamburg-Haus Eimsbüttel werden dann fortgesetzt.

Thomas Göhr

Thomas Göhr (Vorsitzender)

Danksagungen

Wir danken hiermit allen, die durch ihren persönlichen und finanziellen Einsatz die erfolgreiche Durchführung unserer Veranstaltungen ermöglicht haben. An erster Stelle stehen unsere Hauptsponsoren: der Reisedienst Wunderlich / Frau Agnes-E. Schöttler, die durch ihre Ideen, unermüdliche Organisationsarbeit und nicht zuletzt erhebliche finanzielle Mittel das Rückgrat unserer Arbeit war, die Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg mit Herrn Harald Clapham, die uns durch einen größeren Geldbetrag und ideell unterstützte, sowie die Lufthansa AG, die unseren Gästen stark vergünstigte Tarife einräumte. Weitere Unterstützung erhielten wir in erfreulichem Umfang durch private Spender. Besonderer Dank gilt unseren zahlreichen Mitgliedern und Freunden, die engagiert bei der Betreuung der chinesischen Gäste, der Durchführung der Veranstaltungen sowie bei der Erstellung dieses Programmheftes mitgeholfen haben oder mithelfen werden, sowie Herrn Stoffer von der Firma Unimedia, der unentgeltlich die grafische Gestaltung unserer Publikationen vorgenommen hat. Zuletzt ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit an unsere Mitveranstalter – das Hamburger Konservatorium, die Hamburger Sinologische Gesellschaft, das Institut für Asienkunde und den Polizeichor Hamburg von 1901 – sowie die Chinaabteilung des Asien-Afrika-Instituts, die uns Räume zur Verfügung gestellt und uns bei der Suche nach Helfern tatkräftig unterstützt hat.

China-Wochen und Shanghai-Tage

Junge Musiker des Konservatoriums Shanghai

Donnerstag, 19.9., 19.30 Uhr: *Konzert auf klassischen chinesischen Instrumenten.*

Eintritt 12 €, ermäßigt 8 €

Freitag, 20.9., 11-12 Uhr: *Workshop: Die jungen Musiker stellen ihre Instrumente vor,*

Eintritt frei

Freitag, 20.9., 19.30 Uhr: *Klassisches China, klassisches Europa.* Musikalischer Wettstreit zwischen traditionellen chinesischen und traditionellen europäischen Instrumenten. Mit chinesischen Studenten des Hamburger Konservatoriums.

Eintritt 12 €, ermäßigt 8 €

Alle Veranstaltungen im Studiosaal des Hamburger Konservatoriums.

Mehr zu den Künstlern und ihren Instrumenten Seite 8

sZENic patterns – Konzert für Lichtbilder

Freitag, 20.9., 19.30 Uhr und Sonnabend, 21.9., 19.30 Uhr. Kampnagel, Saal K2.

Eintritt: 18 €, ermäßigt 15 €

Mehr zu sZENic patterns Seite 11

Chor der Staatsanwaltschaft Shanghai

Sonnabend, 14.9., 19.30 Uhr: *Konzert mit dem Hamburger Polizeichor von 1901.* Weitere Mitwirkende: Sinfonieorchester der Hamburger Orchestergemeinschaft; Prof. Gerhard Dickel, Orgel, Chu Huiling, Sopran. Hauptkirche St. Michaelis,

Eintritt 16 €

Sonntag, 15.9., 11-12 Uhr; *Chorgesang beim Tag der offenen Tür von Hamburg Journal und NDR 90,3.* Mit dem Hamburger Polizeichor von 1901. NDR-Fernsehgelände, Hamburg-Lokstedt,

Eintritt frei

Dienstag, 17.9., 19.30 Uhr: *Konzert mit dem Hamburger Juristenorchester.* Rudolf-Steiner-Schule Nienstedten.

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €

Mehr zu Chor und Programm Seite 15

Hat Deutschland die richtigen Chinaexperten?

Donnerstag, 26.9., 18 Uhr: *Vortrag mit Podiumsdiskussion.* Hörsaal des Asien-Afrika-Instituts.

Eintritt frei

Mehr dazu Seite 18

Chinas Große Mauer

Montag, 30.9., 18 Uhr: *Vortrag und Buchpräsentation.* Hörsaal des Asien-Afrika-Instituts.

Eintritt frei

Mehr dazu Seite 19

Was es auf den Chinawochen sonst noch gibt –

Empfehlungen der HCG Seite 20

Weitere Veranstaltungen

21.10.: *Die Kulturen Chinas und Deutschlands im Spiegel beider Sprachen* (Vortrag)

Seite 22

18.11.: *Mit dem Rad in Südwest-China* (Diavortrag) Seite 22

Kursangebot der HCG

Chinesische Umgangssprache Seite 24

Kalligrafie und Tuschalerei, Taijiquan, Kochen Seite 25

Mahjongg-Spielkreis Seite 26

Ein neues Spiel: Tichu. Von Axel Schmale

Hamburger Streifzüge durch die Chinakompetenz.

Von Harald Clapham Seite 27

Chinas Große Mauer – ein Reisetagebuch (Auszug).

Von Hans-Wilm Schütte Seite 30

Karten für die Abendveranstaltungen am 14., 17. und 19.-21. September

bei den Vorverkaufskassen Schumacher (Colonnaden 37, Tel. 040-34 30 44), Central (Landesbank-Galerie, Gerhart-Hauptmann-Platz 48, Tel.: 040-33 71 24 und 32 43 12), Karten-Kaiser (Wandsbeker Königstraße 5, Tel.: 040 - 68 85 55, Fax: 68 31 20) und CCH-Kasse (Dammtorbahnhof, Tel.: 040 - 41 30 99 94), Restkarten sowie ermäßigte Karten (nicht für den 14. 9.!) jeweils an der Abendkasse. HCG-Mitglieder erhalten Karten über unsere Geschäftsstelle Tel. 250 84 15 (nicht für den 14.9.!). Reservierung für den 14. 9. auch über Herrn Schehlmann, Tel. 693 24 65.

Für den Workshop am 20.9. und für die übrigen HCG-Veranstaltungen gibt es keinen Kartenvorverkauf.

Herausgeber:

Hamburger China-Gesellschaft, Ausschläger Weg 68, 20537 Hamburg, Tel. und Fax 0 40 – 250 84 15, www.hcg-ev.de, china-gesellschaft@hamburg.de.

Redaktion: Thomas Göhr, Dr. Hans-Wilm Schütte.

Satz und Grafik: UniMedia! GmbH, Ellerbek;

Druck: Druck-Service Wümme, Rotenburg/Wümme.

Junge Musiker vom Shanghaier Konservatorium spielen traditionelle Musik

Junge Künstler und alte Instrumente

Konzert auf traditionellen chinesischen Instrumenten

Leitung: Prof. Hua Tianreng
Studiosaal des Hamburger Konservatoriums
Donnerstag, 19.9., 19.30 Uhr
Eintritt: 12 €, ermäßigt 8 €

Workshop: Die jungen Musiker stellen ihre Instrumente vor

Leitung: Prof. Hua Tianreng
Studiosaal des Hamburger Konservatoriums
Freitag, 20.9., 11-13 Uhr
Eintritt: frei

Klassisches China, klassisches Europa

Musikalischer Wettstreit zwischen traditionellen chinesischen und traditionellen europäischen Instrumenten. Mit chinesischen Studenten des Hamburger Konservatoriums.

Leitung: Prof. Hua Tianreng
Studiosaal des Hamburger Konservatoriums
Freitag, 20.9., 19.30 Uhr
Eintritt: 12 €, ermäßigt 8 €

Hamburger Konservatorium: Sülldorfer Landstraße 196, S-Bahn Sülldorf
Mitveranstalter: Hamburger Konservatorium. Unterstützt durch die Kulturbehörde Hamburg.

Das Musikkonservatorium Shanghai ist eine renommierte Hochschule in unserer Partnerstadt, in der seit Jahrzehnten die Musikerelite des Landes ausgebildet wird. Erstmals hat das Hamburger Publikum jetzt Gelegenheit, einige der vielversprechenden jungen Talente hier zu bewundern.

Auf Einladung der Hamburger China-Gesellschaft kommen neun junge Musikerinnen und ein Musiker der Mittelstufe des Konservatoriums nach Hamburg; sie sind zwischen 13 und 18 Jahren alt. Die hoch talentierten Nachwuchskünstler bringen ihre traditionellen chinesischen Instrumente aus Shanghai mit und zeigen in zwei Konzerten ihr Können. Gespielt werden klassische und zeitgenössische chinesische Kompositionen, die mit ihrer Harmonie und Klangfülle ein Musikerlebnis der besonderen Art bieten. Für viele wird es erstaunlich sein, wie leicht diese fremde Musik auch unseren Ohren zugänglich gemacht werden kann. Außer bei den beiden Konzerten der Hamburger China-Gesellschaft werden die jungen Künstler auch bei der großen Gala-Show der Stadt Shanghai am 18. September, 20 Uhr, im Congress Centrum Hamburg auftreten.

Traditionelle chinesische Musikinstrumente

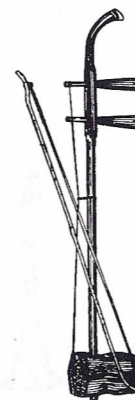
Dizi

Die chinesische Querflöte, wird mithilfe eines Schilfblatts zum Klingen gebracht. Der Korpus besteht aus einem Bambusrohr, in dessen hohles Ende geblasen wird. Sechs weitere Schalllöcher dienen zum Aufsetzen der Finger.



Sheng

Die Mundorgel Sheng besteht aus einem Kranz von dünnen Bambuspfeifen, die in den meist aus Metall oder einem ausgehöhlten Kürbis bestehenden Korpus eingelassen sind, der als Windkammer dient. Der Spieler bläst in die Windkammer und bringt die einzelnen Pfeifen durch Abdecken der Grifflöcher zum Klingen.



Erhu

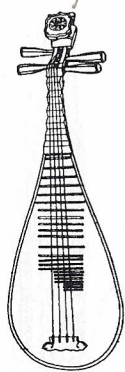
Die Erhu ist eine zweisaitige Geige oder Fidel mit einem zylindrischen Korpus aus Bambus, der mit einer Schlangenhaut bespannt ist. In die Saiten eingespannt ist ein mit Rosshaar bezogener Bogen.

Guzheng

»Alte Zither« ist die Bezeichnung für ein gewölbtes langgestrecktes Saiteninstrument, auf das in der Regel 13 Saiten gespannt sind. Charakteristisch sind die verschiebbaren Stege, mit denen die Grundstimmung des Instruments variiert werden kann. Beim Spielen der Guzheng muß einige Kraft auf das Niederdrücken der Saiten verwendet werden; der Anschlag erfolgt meist mit Plektren.

Liuqin

Die Liuqin ähnelt der Pipa (siehe unten), ist allerdings etwas kleiner, hat zwei oder drei Saiten und zwischen 24 und 28 Bündeln. Die Saiten bestehen traditionell aus Seide, heute jedoch meist aus Nylon oder Metall.

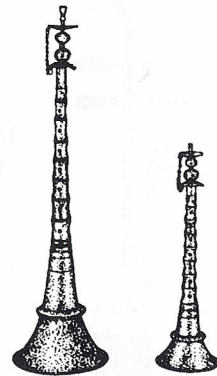


Pipa

Ein Zupfinstrument. Es hat, gleich einer europäischen Laute, einen birnenförmigen Korpus und ist viersaitig mit insgesamt 24 Bündeln. Beim Spielen wird die Pipa völlig senkrecht auf dem Schoß gehalten und meist mit Plektren angeschlagen, um jenes charakteristische „pipa“ zu erzeugen, das dem Instrument vermutlich lautmälerisch den Namen gab.

Suona

Die chinesische Variante der Schalmel. Ein Doppelrohrblatt aus Schilf erzeugt den Klang. Der Klangkörper ist aus Holz und am unteren Ende mit Kupferblech besetzt. Die Suona hat vorne fünf Schalllöcher und hinten ein weiteres für den Daumen.



Yangqin

Die Yangqin, eine chinesische Form des Hackbretts, wird ihrer charakteristischen Form wegen auch »Schmetterlingsharfe« genannt. Sie ist mit Metallsaiten bespannt und wird mit zwei Bambusklöppeln angeschlagen.

sZENic patterns

Konzert für Lichtbilder

Show mit chinesischen und europäischen Musikinstrumenten, Computeranimation und szenischen Videosequenzen

Freitag, 20.9., 19.30 Uhr

Sonnabend, 21.9., 19.30 Uhr

Kampnagel, Saal K2, Jarrestraße 20,

Eintritt: 18 €, ermäßigt 15 €

Mit freundlicher Unterstützung durch die Kulturbehörde Hamburg



Karsten Giese

Chan Pik-yu

Sebastian Hilken

Ulrich Moritz

Dieter Nähring

Wu Wei

Fotos, grafische und filmische Bearbeitung

filmische Bearbeitung, Schnitt, Szenographie

Cello und Komposition

Komposition

Schlagzeug

Sheng, Erhu und Komposition

Was hat die unendliche Weite der tibetischen Hochgebirgssteppe gemeinsam mit dem Hochhausmeer Hongkongs? Was verbindet vulkanische Felswände mit den Auslagen von Stoffhändlern in Kyoto? Was Teeplantagen mit dem Verkehrschaos in den Straßenschluchten Taipeis?

Bilder in Kontexten, gemeinhin mit Assoziationen verbunden, die gegensätzlicher nicht sein könnten, bergen in sich verwurzelt, immer gegenwärtig und doch durch den oberflächlichen Schein vernebelt, Gemeinsames. Immer sind es Strukturen, die menschliches Dasein prägen und gleichzeitig zunehmend vom Dasein des Menschen geprägt werden. Allen gemein sind die in ihrer Reduktion erst sichtbar werdenden Grundmuster – patterns.

Durch die Visualisierung scheinbar profaner, unspektakulärer und alltäglicher Muster, deren Verfremdung, Reduzierung und Verbindung miteinander wird ein Tor zu einer tieferen Reflexion über das Wesen des uns täglich umgebenden Wirrwarrs an Formen, Farben und Klängen geöffnet. In der visuellen Komposition verschmelzen sie zu einer insZENierten Komposition aus Farbe und Struktur. Dualismen werden transZENdiert, Zusammenhänge werden erkennbar – sZENic patterns.

Wie die antipodischen Bilderpaare stehen sich hier der deutsche Sinologe und Fotograf mit seinem Blick auf Ostasien und die in Deutschland lebende Szenografin und Computeranimiererin aus Hongkong, dort der in Shanghai klassisch ausgebildete chinesische Musiker mit seiner asiatischen **Sheng** (Mundorgel) und zwei deutsche Musiker, die mit Cello und Perkussion experimentieren, wie zwei Pole gegenüber. Und ebenso wie die visuellen Dualismen in der interkulturellen Komposition szenischer Videosequenzen zu universellen Grundmustern transzendieren, brechen die Musiker von ihren Standorten aus zu neuen Ufern auf und überwinden in der Reduktion auf gemeinsame musikalische Muster den Dualismus von Sprache und Kultur. In einer Rauminstallation mit Videoprojektionen ringen schließlich das Sichtbare und das Hörbare um Vormacht, um in einem audiovisuellen Dialog letztlich auch diesen Dualismus zu transzendieren und in eine universelle audiovisuelle Komposition zu münden. In der Raum-Videoinstallation bewusst auf die sowohl im europäischen Christentum als auch in der buddhistischen Tradition Chinas und Ostasiens beherrschende Form des Tryptichons zurückgreifend, wird diese religiös gebundene Symbolik mit den profanen visuellen Inhalten der Videosequenzen zunächst scheinbar kontrastiert und bildet eine duale Struktur.

Durch die zunehmende Verfremdung und Reduktion der Alltagsmotive auf farbige Muster und die Loslösung der musikalischen Komposition von kulturbedingten Hörtraditionen eröffnen diese jedoch den Weg zu einer audiovisuellen Synthese jenseits der Dualismen von Tradition, Kultur und Religion.

Dr. Karsten Giese

Interview mit Dr. Karsten Giese, dem Fotografen von sZENic patterns

Welche Idee steht hinter sZENic patterns, wie ist es entstanden?

Entstanden ist das Ganze, als Wu Wei, ein in Berlin lebender chinesischer Musiker, Dias von mir gesehen hat und meinte, man sollte damit irgendetwas machen – mit Musik. Und da ich seit Jahren schon Muster aufnehme, von Teeplantagen oder Reisfeldern über Kohlehäufchen bis hin zu Hochhausschluchten in Hongkong, dachte ich, diese mehr oder minder abstrakten Muster wären am besten geeignet. Wir haben dann noch zwei weitere Musiker einbezogen. Und damit war die Idee geboren. Ich habe dann die Bilder bearbeitet, verfremdet, und in sinngebende Filmsequenzen gebracht. Diese wurden mit Hilfe

einer weiteren Beteiligten, der Szenografin und Videoanimiererin Chan Bik-yu aus Hongkong, geschnitten, so dass mehrere aufeinander Bezug nehmende Videoclips entstanden sind. Im Produktionsprozess haben wir die Videosequenzen gemeinsam mit den Musikern laufend verändert. Insofern war das ein ständiger Dialog, ein recht aufwändiges Verfahren, aber sehr fruchtbar.

sZENic patterns war also von vornherein eine richtige deutsch-chinesische Zusammenarbeit.

Ja, unter Beteiligung von Hongkong, wenn Sie so wollen. Es war eine spannende Zusammenarbeit, meines Wissens die erste so intensive hier in Deutschland zwischen Deutschen und Chinesen.

Ist das Ergebnis mehr östlich oder mehr westlich?

Es ist schwer, das einzuordnen; es ist im besten Sinne das, was man unter „cross-over“ versteht. Wir benutzen östliche Instrumente, aber auch ein rein westliches Instrument, das Cello, wir haben beim Schlagzeug einen üblichen Mix. Es klingen chinesische Musiktraditionen durch, aber stark beeinflusst von Jazz, Minimal Music und Neuer Musik.

Die Bilder sind aber rein fernöstlich?

Ja, sie sind zum größten Teil im chinesischen Kulturraum aufgenommen, auch in Taiwan und Hongkong, einige auch in Japan, Vietnam und Tibet.

**Sie schreiben bewusst abweichend vom englischen „scenic“ ja „sZENic patterns“.
Worin besteht der Bezug zum Zen-Buddhismus?**

Im engen Sinne und meist esoterischen Verständnis von Zen in Deutschland gibt es keinen Bezug. Aber ich denke, dass unser Einführungstext ...

... den wir mit abdrucken ...

Hinweise darauf gibt. Ansonsten, lassen Sie sich einfach überraschen. Zuhörern und Zuschauern bleibt viel Raum für Interpretationen.

Was hat Wu Wei für einen Hintergrund?

Wu Wei stammt aus Jiangsu, hat in Shanghai Sheng studiert und dort auch am Konservatorium gespielt. Als DAAD-Stipendiat nach Deutschland gekommen, ist er seitdem als Musiker sehr erfolgreich. Auf einem ursprünglich rein traditionellen Musikhintergrund hat er sich in China bereits für Jazz interessiert und die Sheng in den Jazz integriert, hat hier unter anderem John Cage und Bach gespielt, und ist jetzt hauptsächlich im Bereich Jazz, Neue Musik,

Minimal Music aktiv; er arbeitet mit verschiedenen chinesischen Instrumenten wie Sheng, Erhu und anderen.

Wie viele Personen stehen auf der Bühne?

Auf der Bühne sichtbar sind die drei Musiker: Wu Wei spielt Sheng, Bawu (eine Querflöte) und Erhu, Sebastian Hilken Cello. Am Schlagzeug wird Dieter Nähring sitzen. Hinter den Kulissen – am Beamer – sind Chan Pik-yu und ich live dabei.

Wird improvisiert?

Durchaus. Das Programm setzt sich aus durchkomponierten Teilen und aus im Zusammenhang mit den parallel laufenden Videosequenzen frei improvisierten zusammen.

Wo wurde sZENic patterns bislang aufgeführt? Wie war die Reaktion? Und können Sie sich eine Aufführung in China vorstellen?

Wir hatten bislang fünf Aufführungen in Berlin – jedesmal so gut wie ausverkauft. Dabei wurden sowohl die Videosequenzen als auch die Musik ständig weiterentwickelt. Der Sender Freies Berlin hat im Anschluss an ein Konzert spontan die Einspielung einer CD in Angriff genommen. Die Reaktion des Publikums war durchweg positiv. In Gesprächen wurde deutlich, dass fast jeder die Aufführung mit anderen Augen und Ohren wahrgenommen hatte. Auch das war und ist für uns sehr spannend. Das Projekt lebt, ist auch jetzt keineswegs abgeschlossen oder vollendet. Die nächste Aufführung steht im November in Köln an. Aufführungen im chinesischen Kulturkreis sind unser erklärtes Ziel. Im Moment versuchen wir, unser Projekt nach Hongkong und Taiwan zu führen. Auch Beijing und Shanghai können wir uns gut vorstellen.

Vielen Dank für das Gespräch!

**Wir bieten den kompletten Service:
Druckvorstufe • Druck • Verarbeitung**

**Soltauer Straße 154 • 27356 Rotenburg
Telefon (04261) 91 44-300 • Fax 91 44-350**

DRUCK-SERVICE



*Wir drucken
mit Freude!*

Der Chor der Staatsanwaltschaft Shanghai

Konzert mit dem Hamburger Polizeichor von 1901

Leitung: Zhao Jiagui (Shanghai), Kazuo Kanemaki (Hamburg)

Weitere Mitwirkende: Sinfonieorchester der Hamburger Orchestergemeinschaft;
Prof. Gerhard Dickel, Orgel; Chu Huiling, Sopran

Sonnabend, 14.9., 19.30 Uhr

Hauptkirche St. Michaelis,

Eintritt: 16 €

Mit freundlicher Unterstützung durch die Kulturbehörde Hamburg

Chorgesang beim Tag der offenen Tür von Hamburg Journal und NDR 90,3

Mit dem Hamburger Polizeichor von 1901

Sonntag, 15.9., 11-12 Uhr

NDR-Fernsehgelände, Hamburg-Lokstedt, Eintritt frei

Konzert mit dem Hamburger Juristenorchester

Leitung: Zhao Jiagui (Shanghai), Klaus-Peter Modest (Hamburg)

Gegeben wird ein buntes ost-westliches Programm

Dienstag, 17.9., 19.30 Uhr

Rudolf-Steiner-Schule, Elbchaussee 366,

Eintritt: 10€, ermäßigt 6 €

Mit freundlicher Unterstützung durch die Kulturbehörde Hamburg

Der Chor der Staatsanwaltschaft Shanghai besteht seit 1985. Er umfasst rund 50 Mitglieder. Seine musikalischen Erfolge sind für einen Laienchor beeindruckend. Nicht nur in Shanghai trat er vielfach unter namhaften chinesischen Dirigenten zu bedeutenden Anlässen auf, sondern auch in Peking, wo er an einem Chorwettbewerb teilnahm, fand er ein begeistertes Publikum. Im letzten Jahr erzielte er bei einem Wettbewerb unter 1842 chinesischen Chören den dritten Platz. Das Repertoire der singenden Staatsanwälte umfasst neben chinesischen Volksliedern auch zeitgenössische chinesische Kompositionen sowie westliches Liedgut. Mit 19 Liedern – chinesischen wie westlichen – tritt er in Hamburg auf.

Zwar hat die Hamburger China-Gesellschaft diese Konzertreise vermittelt und betreut sie organisatorisch, doch der Besuch eines so großen Chores in Deutschland wäre finanziell wie personell nicht zu bewältigen ohne die Unterstützung, die der Shanghai Staatsanwaltschaftschor hier durch den Hamburger Polizeichor von 1901 unter seinem Vorsitzenden Harald Lange genießt. Es ist eine echte Partnerschaft auf Gegenseitigkeit: Im kommenden

Jahr wird der Hamburger Polizeichor mit seinem Dirigenten Kazuo Kanemaki bei den Shanghaier Staatsanwälten zu Gast sein.

Der Besuch der Shanghaier Gäste geht in seiner Bedeutung über den reinen Kulturaustausch hinaus, denn neben den Konzertauftritten wird es auch zur Begegnung und zum Gedankenaustausch mit Hamburger Staatsanwälten und zur Besichtigung von hiesigen Institutionen der Rechtspflege kommen. Die Shanghaier Gäste messen gerade diesem Aspekt besonderes Gewicht bei. Als eine Delegation des Chors im Frühjahr nach Hamburg kam, um mit der HCG, dem Polizeichor und dem Juristenorchester das Besuchsprogramm zu besprechen, betonten die chinesischen Gäste nachdrücklich, dass die Shanghaier Staatsanwaltschaft einen längerfristigen – über den Rahmen der China-wochen inhaltlich und zeitlich hinausgehenden – Kontakt und fachlichen Meinungsaustausch mit deutschen Kollegen anstrebt. Ein wichtiger erster Schritt wird am 18. September getan: Dann treffen die Staatsanwälte beider Seiten zu einem mehrstündigen Symposium zusammen.

Aus dem Programm des Staatsanwaltschaftschors

Tanzlied auf die Jugend

Versinkt die Sonne, geht sie doch am Morgen wieder auf. Verwelkt die Blume, erblüht sie nächstes Jahr doch neu. Fort fliegen die Vöglein und keine Spur bleibt zurück, doch nur das Vöglein unserer Jugend kehrt niemals wieder.

Das kleine Pilzsammlerin

Die kleine Pilzsammlerin trägt auf dem Rücken einen großen Bambuskorb, früh am Morgen stapft sie barfuß durch den Wald und über die Berge. Sie sammelt Pilze, so unzählbar viele wie die Sterne. Groß sind ihre Pilze, die den Korb füllen, groß wie kleine Schirme.

Jeder weiß, wie sehr die Bergpilze duften, doch sie kostet nicht von ihnen. Sie sieht dem Markttag entgegen, und eilt dorthin. Sie tauscht die Pilze gegen eine kleine Sichel und gegen einige Bonbonstangen, um mit ihrem kleinen Gefährten gemeinsam das Glück der Mühen zu genießen.

Jasminblüte

Wie wunderschön ist die Jasminblüte, wie stark ihr Duft und ihr Glanz in den dichten Zweigen – die Menschen rühmen sie ob ihres Wohlgeruchs und ihres weißen Glanzes. Lass mich dich pflücken und dich jemandem schenken, Jasminblüte!

Der Halbmond steigt empor

Der Halbmond steigt empor und bescheint den Schminktisch meiner Freundin. Mach das Fliegengitter auf, schnell, mach auf! Pflück wieder eine von deinen Rosen und wirf sie sacht herab!

Der Mond steigt empor – warum kommt meine Freundin nicht heraus? Mach das Fliegengitter auf, schnell, mach auf! Pflück wieder eine von deinen Rosen und wirf sie sacht herab!

Hirtenlied

(Volkslied aus der Ostmongolei)

Auf hellgrüner Weide weiße Schafe wie Perlen auf grünem Samt. Die endlos weite Steppe ist unsere Heimat. Weiße Wolken und blauer Himmel sind unser Zelt. Das Morgenrot begrüßt mich zum freien Singen. Das Leben ist so glücklich, so glücklich. Das Leben ist so glücklich, so schön.

Alamuhan

(Uigurisches Volkslied)

Wie sieht sie aus? Weder dick noch dünn. Wo ist sie denn? 360 li westlich von Turfan.

Ihre Augenbrauen sind wie die Mondsichel, ihre Taille wie eine Weidengerte. Sie raubt mir den Schlaf in der Nacht, und bei Tage muss ich ihretwegen husten.

Wie sieht Alamuhan aus? Wie sieht sie aus? Liebreizend wie die Weidenbäume. Wie Weidengerten liebreizend ihr Mund, ihr Blick lässt dich erbeben.

Sturm und Schnee zum Trotz muss ich ihretwegen husten. Sturm und Schnee zum Trotz laufe ich ihretwegen die Sohlen ab.

U n i M e d i a

Beratung · Entwurf · Produktion

Logoentwicklung · Briefpapier · Visitenkarten
Geschäftspapiere · Prospekte · Broschüren
Mappen · Handzettel · Karten · Buchproduktion
Aufkleber · Fensterbeschriftung · Schilder · Auto-
beschriftung · Mediendesign · DTP · Scann- und
Belichtungsservice · Anzeigengestaltung

Dorfstraße 2
25474 Ellerbek
Fon 041 01/38 48-0
Fax 041 01/38 48 48
Leo 041 01/38 48 18
unimedial@aol.com

Hat Deutschland die richtigen Chinaexperten?

Donnerstag, 26.9., 18 Uhr

Es diskutieren Prof. Dr. Bernd Eberstein (Universität Hamburg), Jutta Ludwig (Wuppertal Institut), Dr. Peter-Christian Hauswedell (Auswärtiges Amt), Matthias Naß („Die Zeit“) und Tang Zailiang (Firma Siemens).

Einführendes Referat und Moderation: Dr. Hans-Wilm Schütte (Institut für Asienkunde)

Hörsaal des Asien-Afrika-Instituts, Edmund-Siemers-Allee 1, Ostflügel

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Institut für Asienkunde Hamburg. Mit freundlicher Unterstützung durch die Abteilung für Sprache und Kultur Chinas am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg

Seit den achtziger Jahren hat sich die deutsche Chinawissenschaft einem wachsenden und geänderten Bedarf an Chinaexpertise gestellt und völlig neue Studiengänge geschaffen, während die Mehrzahl der Institute noch in traditionelleren Gleisen verharrt. Im Chinageschäft tätige Unternehmer erklären, sie könnten mit den Chinafachleuten, die von den Universitäten kommen, nichts anfangen. Wo liegt das Problem? Was für Chinaexperten braucht Deutschland? Wo kommen Sie her? Ist der deutschen Wirtschaft beim Chinaengagement mit chinesischen Ortskräften gedient? Wo gibt es sonst noch Bedarf an Chinaexperten? Woran sind Chinaexperten überhaupt zu erkennen? Das einführende Referat wird hierzu eine provokante These entwickeln.

Die Idee zu dieser Veranstaltung entstand aus der Arbeit an einem Buch, das jüngst als Nr. 353 der Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg erschien: Hans-Wilm Schütte, Die Asienwissenschaften in Deutschland – Geschichte, Stand und Perspektiven, Hamburg 2002.

China-Wochen im Botanischen Garten – ein Überblick

Ausstellungen im Gewächshaus 9.9.—26.9.: Pflanzenschätze aus China, Fotoausstellung „Frühlingsgärten in China“, Figuren des chinesischen Schattentheaters, Informationsstand zum Projekt „Chinagarten“

Führungen: Bambus (8.9., 11 Uhr), chinesische Heilpflanzen (15.9., 15 Uhr), Pflanzensymbolik (22.9., 15 Uhr), Pflanzenschätze aus China (29.9., 10 Uhr)

Vortrag: Die Gärten Chinas, 14.9., 16 Uhr, Referentin: Sabine Rusch

Seminare: Chinesische Gartenkunst, 10.10. und 17.10, jeweils 16 Uhr, Leiterin: Sabine Rusch

Anmeldung zum Vortrag und zu den Seminaren Tel. 0 40 - 4 26 16-4 70.
Botanischer Garten S-Bahn Klein Flottbek

Chinas Große Mauer

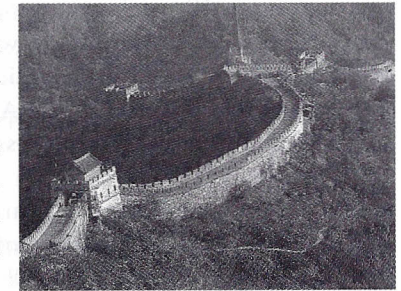
Montag, 30.9., 18 Uhr

Dr. Hans-Wilm Schütte präsentiert sein neues Buch

Hörsaal des Asien-Afrika-Instituts, Edmund-Siemers-Allee 1, Ostflügel

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Hamburger Sinologischen Gesellschaft

„Die Große Mauer“: wer die schlichten Worte sagt, wird verstanden. „Die“ große Mauer ist eben die chinesische, Hauptsehenswürdigkeit des Landes, Attraktion von weltweiter Ausstrahlung, Symbol für das Reich der Mitte und legendenumwoben. Soll es nicht sogar das einzige Bauwerk von Menschenhand sein, das sich vom Mond aus mit bloßem Auge erspähen lässt?



Seltsam nur: Verlässliches ist über die gewaltige Grenzbefestigung kaum bekannt. Wie lang ist sie? Wann ist sie entstanden? Wie sieht sie aus, wo sie nicht, wie bei Peking, restauriert wurde? Bücher über die Große Mauer sind eine Rarität, auch auf Chinesisch – für den Autor Grund genug, einmal an Ort und Stelle nachzuforschen, was inzwischen von einigen Forschern, chinesischen Archäologen zumal, an neuen Erkenntnissen erbracht wurde. Im Frühjahr 2001 bereiste der Autor die Mauer von Westen, wo sie sich im Wüstensand verliert, bis nach Osten, wo sie als „Berg-Meer-Festung“ am Bohai-Golf endet. Was er dabei entdeckte, war spannend genug, damit ein Buch zu füllen. Eine – für Fachleute nicht ganz unerwartete – Erkenntnis vorweg: „Die“ chinesische Mauer gibt es gar nicht. Allein auf der dreiwöchigen Reise im letzten Jahr bekam der Autor Mauerruinen aus vier Dynastien zu Gesicht, die ältesten von 300 vor Christus, die jüngsten von 1577.

Der Vortrag stellt diese Mauern im Bild vor, berichtet ein wenig von der Reise und fasst die wichtigsten neuen Erkenntnisse zur Geschichte der Grenzbefestigungen Chinas zusammen. Wenn Sie schon mal „schnuppern“ wollen, beachten Sie bitte den Auszug aus Schüttes Reisetagebuch hinten in diesem Heft.

Das Referat ist das sechste im Rahmen der HCG-Serie über die Unesco-Welterbestätten in China.

Was es auf den Chinawochen Hamburg 2002 sonst noch gibt – einige Empfehlungen der HCG

Die Hamburger China-Wochen 2002 finden zwischen Mitte August und Ende September statt. Dabei ist Hamburgs Partnerstadt Shanghai mit den Shanghai-Tagen ein gewichtiger Schwerpunkt. Eine auch nur annähernd vollständige Zusammenfassung der gebotenen Veranstaltungen würde hier den Rahmen sprengen. Wer sich genauer informieren möchte, tue dies bitte über die Tagespresse, übers Internet (www.china-wochen.de) oder lese in der offiziellen Programmbroschüre nach, die breit in der Öffentlichkeit gestreut ist. Wir weisen hier nur auf eine kleine Auswahl hin, die unserer Meinung nach unsere Mitglieder besonders interessieren könnte.

Mit zahlreichen chinesischen Stars stellt sich die Stadt Shanghai am 18. 9., 20 Uhr, in einer großen **Galashow** im CCH selbst vor. Der Eintritt ist frei. Karten können Sie über die HCG bestellen, solange der Vorrat reicht.

Eine Reihe von Ausstellungen bringt uns die chinesische Kunst näher:

Die neu gestaltete **Chinaabteilung** im Museum für Kunst und Gewerbe wird am 6.9. eröffnet, begleitende Führungen: Ritualbronzen (8.9., 15 Uhr), Keramik (14.9., 16 Uhr), Landschaftsmalerei (22.9., 15 Uhr), buddhistische Skulpturen (28.9., 16 Uhr) Ebendort: Ausstellung **Tuschmalerei** zum Thema **Bambus** des in Hamburg lebenden Künstlers Liu Xiaomin (16.8.-8.9.). • Ausstellungen im Architektur Centrum Post am Stephansplatz: Hai Shang Feng – **zeitgenössische Kunst** aus Shanghai (13.-29.9.) mit Arbeiten aus den letzten beiden Jahrzehnten von 62 Shanghaier Künstlern; **Kunsth Handwerk** aus China

Chinesisches Spezialitäten Restaurant



NI HAO

Das Haus ist spezialisiert auf die Küchen Kanton · Shanghai · Szechuan · Peking

Wendemuthstraße 3 · 22041 Hamburg Wandsbek
Telefon 0 40 / 65 20 888 · Telefax 0 40 / 65 20 885

(13.-29.9.) Eine Dokumentation über 15 Jahre **Schüleraustausch** Hamburg-Shanghai (17.9.-1.10.). • Fotos und andere Dokumente über den Wandel Shanghai: im Leo-Lippmann-Saal der Finanzbehörde am Gänsemarkt: 19.9. bis 10.10

Zum Chinawochen-Programm im **Botanischen Garten** siehe den Überblick auf S. 17. Ebenso im botanischen Garten zeigt unser Mitglied Luise Thomae bunte **Schattenfiguren** mit Fotos und Videoaufnahmen aus ihrer Sammlung (9.9.-1.10.). Die Hamburger Schattenbühne führt das Stück „Die Rätselprinzessin“ am 15.9., 20 Uhr im Hamburger Puppentheater im Haus Flachsland, Bramfelder Str. 9 auf.

Vorträge und Lesungen:

• Prof. Eberstein über den Beginn des Hamburger **Chinahandels** 1731: Hauptgebäude der Universität, Flügelbau Ost, Raum 221, Edmund-Siemers-Allee 1; 16.9., 18.30 Uhr • **Lesung** des Autors Ye Xin und junger Autorinnen aus Shanghai: Katholische Akademie, Herrengraben 4; 19.9., 20 Uhr • Lesung des chinesischen Autors Yang Lian im Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38: 25.9., 20 Uhr • **Hamburgs Dichter über China** – einst und heute: Vortag mit Rezitationen und Lichtbildern von Prof. Stumpfheldt: 2.10., 18.30 wieder im Flügelbau Ost der Universität, Raum 221.

Daneben gibt es eine große Anzahl von Veranstaltungen zu Wirtschaftsthemen, eine Reihe chinesischer Filme im Metropolis, eine Modenschau und eine Vorstellung des Schüleraustausches Shanghai-Hamburg mit Präsentation der drei Schulen, die Chinesisch unterrichten.

Unter dem Titel „**China direkt - 3 kurze Wege in ein fernes Land**“ informiert der Reisedienst Wunderlich – mit kulinarischem Mehrwert:

20.9.: Jürgen Bertram (langjähriger ARD-Fernsehkorrespondent in Peking): China – im Wind des Wandels; 27.9.: Dr. Kuan Yu-chien (Hamburger China-publizist): Mein Leben unter zwei Himmeln; 4.10.: Sabine Rusch (Botanischer Garten der Universität Hamburg): Botanische Gärten in China.

Die Vorträge werden im Rahmen eines chinesischen Festessens gehalten: im Restaurant Ni Hao, Wendemuthstr. 3, 22041 Hamburg, jeweils 19.30 Uhr; Anmeldung unter 04551-960910, Kosten je Abend 45 € (ohne Getränke).

Die Kulturen Chinas und Deutschlands im Spiegel beider Sprachen

Vortrag, Montag, 21. Oktober 2002, 19.30 Uhr

Li Dongliang, Hamburg

Hamburg-Haus, Doormannsweg 12, Kleiner Saal,

Eintritt 3 €
(HCG-Mitglieder frei)

Sprache ist nicht nur Kommunikationsmittel und ein systematisches Konstrukt, sondern ebenso ein Spiegel und Träger der jeweiligen Kultur. Die Kultur einer Gesellschaft wird in Sprache und durch Sprache aufbewahrt. Da die Sprache gesellschaftliche Phänomene, Sitten und Gebräuche, Religion und vieles mehr widerspiegelt und in der Zeit erhält, ist sie Mitgestalter und Teil der Kultur. So ist die Erforschung einer Kultur anhand der Sprache nicht nur möglich, sondern außerordentlich sinnvoll, will man Erkenntnisse über Geschichte und Gegenwart der jeweiligen menschlichen Gemeinschaft erfahren.

Der Vortrag wird vor diesem Hintergrund die chinesische und die deutsche Sprache untersuchen und auf ihre Einflüsse auf die kulturelle und gesellschaftliche Realität fragen. Einen Schwerpunkt legt der Referent dabei auf gesellschaftliche Tabuthemen wie Frauendiskriminierung und Dominanz der Männer.

Der Referent lehrte Germanistik an der Universität der Provinz Hubei und wurde in diesem Jahr an der Universität Hamburg im Fach Germanistik promoviert.

Mit dem Rad in Südwest-China

Vortrag mit Lichtbildern, Montag, 18. November 2002, 19.30 Uhr

Wolfgang Düchting, Hamburg

Hamburg-Haus, Doormannsweg 12, Kleiner Saal,

Eintritt 3 €
(HCG-Mitglieder frei)

Wenn ein passionierter Radler für zehn Monate auf eine (halbe) Weltreise geht, darf China nicht fehlen. Wie sich herausstellte, wurde diese Etappe –

von Hongkong nach Laos – zwar nicht die abenteuerlichste der Reise, aber ungewöhnlich genug ist sie für Außenstehende schon, denn wenn das Fahrrad auch zu den populärsten Verkehrsmitteln in China zählt, ist das Land unter touristischem Gesichtspunkt doch alles andere als ein Radfahrerdorado: Die Entfernungen zwischen passablen Herbergen sind groß, Radwege entlang der Fernstraßen fehlen, genaue Landkarten sind ebenso Mangelware wie Wegweiser. Für „normale“ westliche Radler wäre das Vorwärtskommen in China daher abenteuerlich genug.

Der Referent, Angestellter der Universität Hamburg, schildert, wie er China aus der Radlerperspektive erlebt hat, vermittelt Impressionen von Land und Leuten in Südwestchina, jener Gegend, die zwar klimatisch als besonders angenehm gilt, aber nicht gerade viele Ebenen aufweist und nach Westen hin ins tibetische Hochland ansteigt - für Drahteselreiter schon aus dem Grunde eine Herausforderung.

Kompetenz - Beratung - Betreuung

- Rund und Studienreisen
- Yangzi-Kreuzfahrten
- Individual-Reisen
- Club- und Vereinsreisen
- Wander- und Trekkingtouren

CHINA TOURS HAMBURG

Ihr Spezialist für China und Nachbarländer

Rehkoppel 7; 22119 Hamburg

Tel: 040 / 71 89 96 78; Fax: 040 / 71 89 98 88

E-Mail: info@china-tours.de

Internet: www.china-tours.de



Chinesische Umgangssprache

Für Anfänger ohne Vorkenntnisse: In diesem Kurs gewinnen Sie einen ersten Einblick in die chinesische Umgangssprache und lernen, einfache Dialoge zu führen. Außerdem wird mit dem Erlernen der chinesischen Schrift begonnen.

Zeit: mittwochs, 18.00 – 19.30 Uhr

Beginn: 2. Oktober 2002

Dauer: 12 Doppelstunden

Ort: HCG-Geschäftsstelle, Ausschläger Weg 68

Teilnehmerzahl: 6-12

Kursgebühr: 110 €, für HCG-Mitglieder 90 €

Anmeldung: bis zum 20.09. mit dem Formular am Ende dieses Heftes

(Kennnummer S 02-A-3)

Für Anfänger mit Vorkenntnissen: Wenn Sie bereits über Grundkenntnisse der chinesischen Sprache verfügen oder bei uns einmal in der Vergangenheit einen Anfängerkurs belegt haben, sind Sie hier richtig.

Zeit: dienstags, 18.00 – 19.30 Uhr

Beginn: 1. Oktober 2002

Dauer: 12 Doppelstunden

Ort: HCG-Geschäftsstelle, Ausschläger Weg 68

Teilnehmerzahl: 6-12

Kursgebühr: 110 €, für HCG-Mitglieder 90 €

Anmeldung: bis zum 20.09. mit dem Formular am Ende dieses Heftes

(Kennnummer S 02-A-4)

Für Fortgeschrittene (VI): Der Kurs läuft bereits, doch sind Einsteiger nach Absprache jederzeit willkommen. In diesem Kurs versuchen wir, nur Chinesisch zu sprechen und die Schriftkenntnisse auszubauen.

Zeit: dienstags, 19.40 – 21.10 Uhr

Beginn: 1. Oktober 2002

Dauer: 12 Doppelstunden

Ort: HCG-Geschäftsstelle, Ausschläger Weg 68

Teilnehmerzahl: 5-12

Kursgebühr: 110 €, für HCG-Mitglieder 90 €

Anmeldung: bis zum 20.09. mit dem Formular am Ende dieses Heftes

(Kennnummer S 02-F-2)

Bei Fragen wenden Sie sich an Ilse Behrens, Tel. pr. 53 91 01 15, Mail: ilse.b@hamburg.de

Chinesische Kalligrafie und Malkunst

Diese Wochenendkurse stehen unter fachkundiger Leitung von Herrn Xiaomin Lu, einem freischaffenden Künstler aus Tianjin. Die Kursteilnehmer werden den grundlegenden Umgang mit dem Pinsel und den anderen Utensilien der chinesischen Tuschkmalerei erlernen, einfache Schriftzeichen kalligrafieren und traditionelle Motive wie Bambus und Kiefer malen.



Fortgeschrittene können unter Herrn Lu's Anleitung ihre Kenntnisse vertiefen.

Zeit: 12./13. Oktober 2002 (1. Kurs); 23./24. November 2002 (2. Kurs);

jeweils sonabends 10-17 Uhr, sonntags 10-16 Uhr

Ort: HCG-Geschäftsstelle, Ausschläger Weg 68

Kursgebühr: 75 €, für HCG-Mitglieder 65 €

Anmeldung: bis 30.9.(1. Kurs) bzw. 11.11. (2. Kurs) mit dem Formular am Ende dieses Heftes

(Kennnummer M 02-3 [1. Kurs], M 02-4 [2. Kurs])

Taijiquan (Schattenboxen)

Dauer: 10 Stunden zu 75 Minuten

Zeit: montags ab 18.15-19.30 Uhr

Beginn: 7. Oktober

Ort: Legienstraße 22 (ca. 4 Minuten Fußweg ab U-Bahn-Station Legienstraße),

Pkw-Parkplätze in nächster Nähe vorhanden

Teilnehmerzahl: 10-20

Leitung: Dr. Rainer Landmann.

Dr. Landmann ist lizenziertes Taijiquan-Lehrer mehrerer Krankenkassen.

Kosten: 120 €, HCG-Mitglieder 95 €

Anmeldung: bis 30.9. mit dem Formular am Ende dieses Heftes

(Kennnummer T 02-1)

Bei regelmäßiger Teilnahme gewähren manche Krankenkassen eine Kostenersatzung von bis zu 75 €. Einzelheiten sind beim Kursleiter zu erfragen. Bitte tragen Sie bei den Kursen bequeme Kleidung und Hallenturnschuhe, dicke Socken oder ähnliche geeignete Fußbekleidung.

Kochkurs

Im Januar 2003 werden wir wieder einmal einen chinesischen Kochkurs anbieten. Die Einzelheiten – Ort, Zeit und Kosten – werden in unserem nächsten Veranstaltungsplan bekannt gegeben und können ab Anfang Januar auch über unsere Geschäftsstelle (Tel. 2 50 84 15) erfragt werden.

Mahjongg

Unser langjähriges Mitglied Axel Schmale hat einen Spielkreis für dieses in Ostasien wohl beliebteste aller chinesischen Spiele organisiert. Man trifft sich am Wochenende in etwa monatlichem Turnus (nach Absprache). Interessenten wenden sich bitte direkt an Herrn Schmale: Telefon 0 40 / 65 68 13 78, E-Mail: schmale@aschmale.de

Ein neues Spiel: Tichu

Ein in China beliebtes Kartenspiel auf den (deutschen) Markt bringen – geht das gut? Skepsis war angebracht, zumal ich das Original während einer China-Reise kennengelernt hatte.

Um es kurz zu machen: Herausgekommen ist eines der besten Kartenspiele – nämlich Tichu. Schon seit Jahren hat es sich einen festen Platz bei Spielern und Amateuren erobert.

Worum geht es? Gespielt wird zu viert (paarweise gegeneinander) mit 56 Karten, 52 herkömmlichen Spielkarten von der 2 bis zum As sowie 4 Sonderkarten (Drache, Phönix, Mahjongg und Hund). Das Ziel ist einfach (und von vielen anderen Kartenspielen her bekannt), nämlich möglichst viele Punkte in Stichen einzusammeln. Aber der Weg zum Ziel hat es in sich. Der jeweils Ausspielende spielt eine beliebige Kartenkombination aus einer Reihe von Möglichkeiten aus. Dies kann eine einzelne Karte sein, ein Paar, eine Sequenz, ... Alle anderen Spieler können nun entweder passen oder eine höhere Kombination ausspielen. Wer den Stich macht, spielt erneut aus, bis nacheinander alle Spieler im Verlauf des Spiels ihre letzte(n) Karte(n) ausspielen.

Einerseits ist es von Vorteil als Erster fertig zu sein, andererseits ist es wichtig, viele Punkte in den Stichen zu haben. Im Laufe mehrerer Spielrunden entdeckt man immer wieder neue Möglichkeiten zum Erfolg.

Wenn Sie nun neugierig sind, was eine Bombe ist und was es mit den Sonderkarten auf sich hat, sollten Sie unbedingt eine Runde wagen, zumal der Preis von 5,25 Euro für das Spiel recht niedrig ist. Der Schwierigkeitsgrad liegt zwar deutlich über Mau Mau und Rommé, aber die sehr locker geschriebene Regel macht den Einstieg leicht.

Tichu ist im Fachhandel oder über das Internet erhältlich.

Nähere Informationen unter <http://www.wuerzburg.de/tichu>

Axel Schmale



Hamburger Streifzüge durch die CHINA-Kompetenz

Harald N. Clapham

Vom 12.9. bis zum 12.10. 2002 finden die CHINA-WOCHEN HAMBURG 2002 / SHANGHAI TAGE statt, erneut gefördert und koordiniert durch die Hamburger Kulturbehörde. Hamburg dürfte die einzige Stadt Europas sein, die sich in einem Zeitraum von 14 Jahren drei ansehnliche China-Präsentationen leistet und damit seine engagierte Position im deutsch-chinesischen Dialog markiert. Auch dieses Mal ließ man wieder eine wackere Bürgerinitiative ohne nennenswerte Ausstattung planen – mit mehr oder weniger Engagement. Zu denen, die sich mehr engagierten, zählte wieder die Hamburger China Gesellschaft. Zu denen, die sich weniger engagierten, zählten die Museen, die Universität und erstaunlicherweise auch die chinesischen Firmen in Hamburg mit einer löblichen Ausnahme.

Anders als früher haben wir allerdings dieses Mal einen erstarkten Partner, der sich selber neu positionieren will: Shanghai. Arbeiten von nicht weniger als 62 Shanghaier Künstler aus den 80-er und 90-er Jahren zeigt das Shanghai Art Museum erstmals in Europa. (Architektur Centrum Alte Post am Stephansplatz 12.-28.9.) Wenn das kein Klotzen ist! Für frischen Wind sorgt also dieses Mal ein neues Selbstbewusstsein unserer Freunde in der Schwesterstadt am Huangpu, wie es uns schon bei der Vorbereitung der ersten „HAMBURGER KULTURWOCHEN“ in Shanghai (2.-25.11.2001) zum 15jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft überraschte: Perfekt Deutsch und Englisch sprechende Kollegen bei der Stadtverwaltung, eine reformfreudige Infrastruktur, eine technische Ausstattung, die in einigen Bereichen – z.B. beim Fernsehen, das der Kulturadministration unterstellt ist – die deutschen Verhältnisse schon jetzt erkennbar übersteigt, die unübertroffen großzügige Gastfreundschaft und freundschaftliche Haltung – alles das hat die Hamburger Delegationen in den letzten beiden Jahren beeindruckt. Wir werden bei dieser Partnerschaft noch richtig gefordert. Versuchen Sie einmal, einem Shanghaier aus Pudong die neue Hafencity zu erklären!

Zu den Highlights der CHINA-WOCHEN gehört aus meiner Sicht neben der erwähnten Kunstausstellung die deutsch-chinesische Modenschau mit Studentinnen der Donghua-Universität und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg (16.9., Börse) ebenso wie am 18.9. die TV-Gala mit chinesischen Stars im Congress Centrum. Letzte Absprachen mit dem Mon-

teverdi-Chor und den Hamburger Symphonikern wird Herr Teng Junjie, Direktor des Fernsehkanals für Kunst und Kultur (Shanghai News & Media Group) in der nächsten Woche treffen. Neu im Programm ist der Besuch des chinesischen Megastars „Andy“ Lau zur Premiere seines neuen Films „Fulltime Killer“ im Streit's am Jungfernstieg. Statt München wurde uns zuliebe Hamburg Premierenort: Danke! Schauspieler und Sänger Andrew Lau aus Hongkong, Star in mehr als 120 Filmen und Pop-Idol Asiens wird auch in der TV-Gala im CCH auftreten. Der Eintritt ist übrigens kostenlos – ein großzügiges Geschenk Shanghais an die Hamburger! Einige Spielfilme mit Andrew Lau werden übrigens in der chinesischen Filmreihe im Metropolis zu sehen sein, das weitere cineastische Leckerbissen präsentiert.

Inzwischen wird am deutsch-chinesische Programmwurf zum neuen Memorandum Hamburg-Shanghai 2003/ 2004 gefeilt, das am Eröffnungstag der CHINA-WOCHEN (17.9.) im Rathaus unterzeichnet wird. Wir haben uns darüber gefreut, dass die Shanghaier Seite in ihrem Memorandum-Entwurf gleich in zwei Abschnitten betont, wie wichtig ihr der Kontakt mit der Hamburger Kulturbehörde ist und dass sie ihn noch intensivieren möchte. Es besteht großes Interesse an der Ausbildung zum Kulturmanager, an Fragen der „Kulturmarkterschließung“ und am Dialog über praxisbezogene, kulturwissenschaftliche Erkenntnisse.

Diese zunehmende Professionalisierung ergreift jetzt auch die Organisation des Kulturaustausches, die Zeiten, da Chinas Reisekader nur das entschärfte Standard-Repertoire im Angebot hatten – Peking-Oper, Akrobatik, Kalligrafie, Puppentheater etc. – sind vorbei. Jetzt liegen im neuen Memorandum elaborierte Wünsche Shanghais an uns vor, die von wachsender Neugier und kompetentem Management geprägt sind. Die Verhältnisse kehren sich schneller um, als wir denken.

Als kürzlich Shanghaier Studentinnen, als schicke Models für eine Gala-show auf dem Luxusliner „Europa“ am Kreuzfahrtterminal engagiert, in der Hochschule für angewandte Wissenschaften in der Armgartstraße zur Generalprobe erschienen, mokierten sie sich verhalten über den abgenutzten Zustand der Räumlichkeiten. Nach einer Hafentrundfahrt mit der betagten Senatsbarkasse fragte mich ein chinesischer Gast, ob wir etwa vorhätten, die VIPs aus Shanghai im September auf diesem Kahn herumzufahren. Gut, dass das Kapitän Jensen nicht hörte, der immer noch glaubt, Hamburg und der Hamburger Hafen müsse alle Gäste schwer beeindrucken.

Chinesische Ausstellungen, Film- und Literaturprogramme fanden in Hamburg stets ein interessiertes Publikum, doch eine nur mäßig interessierte Medienöffentlichkeit. Diese Mal haben wir unseren chinesischen Freunden geraten, eine klaffende Informations- und Image-Lücke schließen zu helfen und das deutsche Publikum endlich mehr für die chinesische Gegenwart zu gewinnen, für die urbane Moderne der Mega-City Shanghai, für eine neue Sicht auf die zeitgenössische Kunstszene, die kreativen Mode- und Webdesigner in Shanghai, die Film- und TV-Unterhaltungsindustrie und für die neue Weltläufigkeit dieser dynamischen Stadt, die dabei ist, Hongkong den Rang abzulaufen.

Wie steht es mit der „Chinakompetenz“? Die dürftige Resonanz der Hamburger Presse auf jede Art von Auslandspräsentationen hat sich auch im Fall der „Hamburger Wochen in Shanghai“ gezeigt: Nur ein einziger Artikel erschien darüber in Hamburg (Abendblatt am 27.10. 01), aber zahlreiche in Shanghai. Die Hamburger „Meldung“ trug die perfide Überschrift „Kunst auf Dienstreise: Hamburgs Kulturbehörde fährt nach Shanghai“. In Wirklichkeit waren es nur drei Personen, die in drei Funktionen die auftretenden Hamburger Künstlerinnen und Künstler begleiteten.

Angesichts des Interesses von ca. 40 Journalisten auf unserer Pressekonferenz in Shanghai bleibt die Frage, warum es hierzulande niemanden interessiert, wenn wir im „Ausland“ Imagewerbung für Hamburg machen; ganz im Gegenteil werden die vermeintlichen „Reisekader“ nicht selten mit offener Häme bedacht. Bedeutung und Nutzen solcher Austauschprogramme sind nicht klar, sind vielen auch herzlich egal. Der Abwertung solcher Beziehungen muss entgegengetreten werden mit dem Hinweis auf Hamburgs internationale Verpflichtungen. Kulturaustausch ist und bleibt ein unverzichtbares Instrument der Sympathiewerbung und ein Testfall für die Dialogfähigkeit. Das herrschende Desinteresse zeigt auch die Tatsache, dass die Reise des ersten Bürgermeisters nach Shanghai trotz der Versuche, die Chefredaktionen Hamburger Blätter zum Entsenden eines Journalisten zu bewegen, ohne eine nennenswerte journalistische Begleitung erfolgte.

Ein Vertreter des NDR Fernsehens hat in einer Sitzung mit einer Shanghaier Delegation in der Kulturbehörde rundheraus ein Interesse der Zuschauer an der Städtepartnerschaft bestritten und für die gesamten vier Wochen China in Hamburg höchstens viereinhalb Sendeminuten zugestanden, wohingegen das Shanghaier Fernsehen für eine Woche täglich eine halbe Stunde angeboten hatte.

Chinas Große Mauer

Ein Reisetagebuch (Auszug) von Dr. Hans-Wilm Schütte

24. Mai, Wuwei. Um 6.30 Uhr ist mein bewährtes Team pünktlich zur Stelle. Heute möchte ich die Ming-Mauer westlich des von Wuwei nach Norden Richtung Minqin verlaufenden Oasengürtels erkunden. Auf Landkarten ist dort eine Mauer eingezeichnet. Fahrer Zheng allerdings hat sich schon bei Leuten aus Minqin erkundigt, und die sagen: Es gibt dort keine Große Mauer. Ich gebe zu bedenken, dass die Reste unscheinbar sein können. Zudem hatten wir ja gestern mehrfach den Fall, dass Leute von der Existenz der Mauer nichts wussten, wenn sie sich nicht gerade in der Nachbarschaft befand.

Das Wetter ist klar und sonnig, aber die Straße nach Minqin viel schlechter als erwartet. Zwischendurch gibt es eine abenteuerliche Umleitung: Rechts ist eine Lehmmauer, an der man ganz dicht entlangfährt, und links ein Abgrund, unten eine zerfurchte Kraterlandschaft, deren Zustandekommen mir ein Rätsel ist. Am ehesten dürfte hier Bausand abgebaut worden sein. Die Piste ist so schmal, dass sich gerade zwei Kleintaxis wie unseres begegnen können. Wehe, es kommt ein Lastwagen oder Bus entgegen! Der nächste Abschnitt ist noch schlimmer, denn wo die Lehmmauer endet, tut sich auch rechter Hand ein solcher Abgrund auf, und wie zuvor gibt es keinerlei Sicherung.

Den ersten Halt legen wir am sich natürlich windenden Hongshui He („Rotwasserfluss“) ein. Von der Brücke aus sind Reste alter Signaltürme zu sehen, östlich in der Ferne ist zudem ein Mauerrest erkennbar. Jenseits der Brücke erstreckt sich ein großer Ölweidenwald. Als wir erneut durch Dörfer und Felder fahren, wird rechts zwischen den Äckern auf einmal etwas sichtbar, das wie ein Rest Ming-Mauer aussieht. Es ist vielleicht 50 Meter lang und so breit wie die Mauerstücke, die wir gestern sahen, nur nicht so hoch. Wir halten an und inspizieren den Lehmwall, aber was wirklich dahinter steckt, bleibt offen. Sollte es die Ming-Mauer sein, so müsste sie zum östlichen Zweig der nach Norden weisenden „Zunge“ gehören.

Der westliche Zweig der Mauer müsste laut Karte jener Stelle der Straße am nächsten kommen, wo sich heute der Hongyashan-Stausee befindet, und zwar auf dessen Westseite. Wir verlassen also am Nordende des Reservoirs die Landstraße und folgen einer Schotterstraße, die an einem Berg entlang führt. Er-

Mit Pineapple Tours nach China

Die schönsten Impressionen im Reich der Mitte

Nach dem sensationellen Erfolg mit der Rajasthan-Reise, setzt Pineapple Tours abermals neue Maßstäbe: 9 Tage im Reich der Mitte. Für jeden den das Abenteuer ferner Länder reizt wird dies ein wahrer Genuss sein. Die Reisen zeichnen sich durch außergewöhnliche Erlebnisse und magische Momente in sinnlicher Atmosphäre aus. Unterwegs in Afrika, Asien und Lateinamerika wird im Einfachen und Luxuriösen nach dem Schönen gesucht. Für jeden der atmosphärische Plätze, ausgefallenes Essen und den Kontakt mit fremden Lebensweisen sucht gibt es ein Reisezuckerl vom "Feinsten" zu einem ausgezeichneten Preis-/Leistungsverhältnis. So finden sich Abenteuerer, Genießer, und einfach Reiseliebhaber in Kleingruppen zusammen, die die Basis für eine gelungene Reise darstellen.

1. Tag: Beijing erwartet uns

Abflug von Deutschland nach China.

2. Tag: Flanieren wie die Kaiser

Am Morgen Ankunft in der chinesischen Hauptstadt. Der Spaziergang durch den Sommerpalast sowie der Besuch im Zoo bilden einen geruhsamen Auftakt. (A)

3. Tag: Das längste Bauwerk

Einmal auf der Großen Mauer zu stehen ist nicht nur für viele Chinesen ein Herzenswunsch. Alleine der Ausblick auf die bizarre Gebirgslandschaft, die sich vom imposantesten Monumentalbauwerk chinesischer Architektur bietet, ist ein unvergessliches Erlebnis. Bei den Ming-Gräbern werden wir Erstaunliches über die Begräbnisrituale der Kaiser erfahren. Mit dem Nachtzug geht es im Schlafwagenabteil nach Zhengzhou. (F,M)

4. Tag: Die Mönche von Shaolin

Bei unserem Tagesausflug zum Shaolin-Kloster werden wir mit den Wurzeln des traditionellen Kampfsportes Kung Fu bekannt gemacht. Die Übungen der jungen Mönche werden uns in Erstaunen versetzen. Unser Nächtigungsort ist Luoyang. (F,M)

5. Tag: Kunst der buddhistischen Bildhauerei

Der Rundgang bei den Longmen-Grotten offenbart uns die hohe Kunst der buddhistischen Steingravur. Eine bequeme Zugfahrt bringt uns nach Xian. Zum Abendessen sind wir bei einer chinesischen Familie eingeladen. (F,A)

6. Tag: Zu Besuch bei den Tonsoldaten

Diesen Tag widmen wir der weltberühmten Terrakotta-Armee - ein absoluter Höhepunkt unserer Tour. Mit dem Grab des Kaisers Qin Shi Huangdi und den rund 7000 lebensgroßen Terrakottafiguren von Kriegerern und Pferden erleben wir hier Geschichte zum Anfassen. Am Abend fakultative Möglichkeit, den Tag mit einem speziellen "Teigtaschenessen" ausklingen zu lassen. (F,M)

7. Tag: Geschichte und Mystik

Heute erkunden wir Xian: wir spazieren auf der mächtigen Stadtmauer, besichtigen den Konfuzius Tempel mit dem "Stelenwald" und bummeln durch den Markt. Weiters sehen wir die Große Wildganspagode und beim Besuch einer Akupunkturschule erfahren wir interessante Aspekte über die chinesische Medizin. Mit dem Nachtzug geht es zurück nach Beijing. (F,M)

8. Tag: Kaiserliches Beijing

Den Tag beginnen wir mit einem Spaziergang über den "Platz des Himmlischen Friedens". Durch das Mittagstor betreten wir den prunkvollen Kaiserpalast, die "Verbotene Stadt". Genießen Sie den ausgedehnten Rundgang durch das größte Meisterwerk traditioneller Architektur. Nach dem Mittagessen Besuch des Himmels-tempels, in dem die chinesischen Kaiser früher den Himmel um gute Ernte baten. Am Abend werden wir bei einem Abschiedsessen mit der bekannten chinesischen Spezialität "Pekingente" die wunderbaren Eindrücke dieser Reise Revue passieren lassen. (F,M,A)

9. Tag: Abschied vom Reich der Mitte

Rückflug nach Europa. (F)



Reisepreis pro Person: € 1.100.-
EZ-Zuschlag: € 140.-

Inkludierte Leistungen:

Linienflüge mit Swiss über Zürich nach Beijing und retour Abflüge ab Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, München, Nürnberg, Stuttgart, Wien
Nächtigungen in guten Mittelklassehotels in Doppelzimmern
Mahlzeiten: 8x Frühstück, 5x Mittagessen,
1x Abendessen bei einer chinesischen Familie, 1x Pekingente
Ausflüge und Besichtigungen (inkl. der Eintritte) lt. Programm
Bahnfahrt Peking - Zhengzhou sowie Xian - Peking
mit dem Nachtzug im Schlafwagen (1.Klasse Vierbettabteil)
Bahnfahrt von Luoyang nach Xian
Örtliche deutschsprachige Reiseleitung

Nicht inkludierte Leistungen:

Airporttaxen und Flughafengebühren; Visumbgebühren

0180-5-746327 (max. 12CENT/min)
+43/1/403 98 83-0 01/403 98 83-0
Fax: +43/1/403 98 83-3 china@pineapple.at
www.pineapple.at

Termine: 25.09. - 03.10.02
02.10. - 10.10.02 / 09.10. - 17.10.02
16.10. - 24.10.02 / 23.10. - 31.10.02
30.10. - 07.11.02 / 06.11. - 14.11.02
13.11. - 21.11.02 / 20.11. - 28.11.02

Teilnehmerzahl: min. 16, max. 26
Reise-Nr. DEU 1, 9 Reisetage

kundigungen bei Männern an einem Kieswerk führen zu einem langen Palaver, an dem ich mich nicht beteilige, statt dessen gehe ich allein voraus, mir selbst ein Bild zu verschaffen. Schräg überm See erkenne ich das lehmige Ende einer Erhebung, die in einer Sandwehe steckt: die Mauer? Die anderen kommen mit dem Auto nach, und wir fahren weiter in Richtung auf die Stelle. Die erweist sich aber als zu weit weg – in der gestaltarmen Halbwüste lassen sich Entfernungen schlecht schätzen – und ist zudem mit dem Auto nicht zu erreichen. Da ich am Nachmittag pünktlich meinen Zug erreichen muss, können wir uns auf das ungewisse Abenteuer, zu Fuß hinzumarschieren, nicht einlassen. Auch der Blick in die nordwestlich gelegene Ebene – sandige Steppe mit trockenresistentem Bewuchs – ergibt nichts Neues, ebensowenig die genaue Betrachtung der westlich und südwestlich verlaufenden Berge, die sich als natürliche Bastion für die Mauertrasse besonders angeboten haben müssten. Also breche ich die Suche ab, und wir fahren zurück. Dabei mache ich ein paar Fotostopps: bei einem Schäfer auf einer feuchten, grünen Weide – eine Seltenheit in dieser Gegend –, in einem Dorf und bei Imkern, die ihre Bienenstöcke unter den blühenden Ölweiden aufgestellt haben. Die Imkerfamilie kommt aus Leshan (Sichuan). Sie sind moderne Nomaden, die mit einem Kleinlaster unterwegs sind und dort, wo es blüht, ihr Zelt aufschlagen. Sun und der Fahrer haben inzwischen ein neues Ziel ausgeguckt: Shidun Miao („Tempel des zehnten Wachturms“), ein Weiler, der zu Jiudun Xiang gehört, dem „Dorf des neunten Wachturms“. Das wäre dann noch einmal ein Stück des östlichen Mauerzweiges, den wir schon gestern am Wickel hatten, aber wir haben noch etwas Zeit, da soll es mir recht sein.



Die Fahrt wird wieder abenteuerlich. Sie führt über hoppelige Schotterpisten und sandige Dorfstraßen in eine seltsame Gemengelage aus Sanddünen und künstlich bewässerten, offenbar mühsam der Wüste trotzendes Feldern. An ein paar Stellen müssen wir Sanddünen überqueren, und ich befürchte, wir könnten steckenbleiben, aber alles geht gut. Immer wieder fragen die beiden nach dem „Tempel des zehnten Wachturms“, aber wie es so geht: „Nicht

mehr weit, nur fünf Kilometer“, sagt einer. Nach fünf Kilometern heißt es: „Nicht mehr weit, nur noch zwei Kilometer“, nach weiteren zwei Kilometern: „Nicht mehr weit, nur noch drei Kilometer“ und so weiter. Wir fragen und fahren und fragen und fahren, und allmählich werde ich unruhig und möchte am liebsten die Suche abbrechen, aber Zheng und Sun bleiben eisern: Es könne ja nun wirklich nicht mehr weit sein, zudem wollen sie mir noch einen Erfolg präsentieren, nachdem die Suche am Stausee vergeblich blieb. Als wir wieder halten und der Fahrer zu einer Frau in roter Jacke geht, die auf einem Acker Gemüse zupft, stürmt auf einmal Sun heran, die woanders gefragt hatte: Man könne hier ein Stück Mauer sehen! Tatsächlich erheben sich Reste der lehmigen Ming-Mauer in mittlerer Entfernung hinter einem Gemüseacker, auf dem gerade ein alter Mann hockt und erntet. Solch ein Fotomotiv hatte ich mir immer gewünscht, hier ist es: der brave chinesische Ackersmann, fleißig und bodenständig im Schatten der Mauer schaffend, die ihn vor der bedrohlich fremden Welt der Wüsten und Steppen schützt.

Andere Beobachtungen: Lehmziegel liegen auf der Straße aus und trocknen in der Sonne, ein älteres Ehepaar trägt Lehm als glatte Außenschicht auf die Wand ihres Hauses auf. Ein paar mal lasse ich halten, um zu fotografieren: Rapsfelder zwischen Dünen, ärmlich gekleidete Grundschüler mit Ranzern und Wasserflasche auf dem Heimweg, wobei es über Land geht – offenbar verfügt nicht jedes der Dörfchen auf dem Weg über eine Grundschule. Teils sind die Kinder scheu, teils verschlossen, blicken skeptisch und lächeln nicht zurück, wenn ich sie anlächle, nur ein paar ältere Jungen verhalten sich mutig und finden meine Fotografiererei lustig.

Wir erreichen Wuwei nach relativ zügiger Fahrt gegen 14.30 Uhr. Nun ist bis zur Abfahrt des Zuges um 16.22 Uhr doch noch reichlich Zeit, so lade ich meine Mannschaft in Guos Garküche ein. Vor allem die muntere, lustige und manchmal – wenn auch nicht mir gegenüber – recht freche Sun und den humorigen und fantastisch unkomplizierten Fahrer habe ich lieb gewonnen. Alle drei haben sich für mich mächtig ins Zeug gelegt, aber offenbar hatten sie auch selbst Spaß an den Entdeckungstouren, die ihnen ihre eigene Heimat näher gebracht haben. Das mag erklären, dass sie mir beim Abschied keinen Preis für die heutige Fahrt sowie für die Begleitung über gut zwei Tage nennen wollen. Tatsächlich habe ich etwas getan, was man „eigentlich“ nicht tun soll, aber sich nun doch als richtig erweist: Ich habe nicht im Voraus nach den Kosten gefragt, sondern ihnen einen Vertrauensvorschuss gegeben, den sie nun honorieren. Ich gebe 300 Yuan und erhalte 50 zurück.

Die Hamburger China-Gesellschaft (HCG)

ist die älteste Chinavereinigung in Hamburg. Ihr Ziel ist, das Interesse an China zu fördern, Verständnis für Probleme der chinesischen Gegenwart und der Geschichte des Landes zu wecken sowie Chinesen und Deutsche zu Meinungs- und Kulturaustausch zusammenzubringen. Die HCG finanziert sich vorwiegend aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Sie wurde 1974 als Ortsverein der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft gegründet und ist seit 1979 ein eingetragener gemeinnütziger Verein. 1988 schloss sie einen Partnerschaftsvertrag mit der Shanghai'er Gesellschaft für die Freundschaft mit dem Ausland. Den heutigen Namen trägt sie seit 1992.

HCG-Mitglieder erhalten freien Eintritt zu den Vorträgen, Ermäßigungen bei Kursen und sonstigen Veranstaltungen (darunter Reisen nach China und halbjährliche Veranstaltungsankündigungen mit redaktionellen Beiträgen. Im Mitgliedsbeitrag inbegriffen ist außerdem ein Abonnement des einzigen deutschen Chinamagazins *das neue China*, das vierteljährlich erscheint. Mitgliedsbeitrag: vierteljährlich 13,80 €, ermäßigt 9,20 €. Gerne schicken wir Ihnen weitere Informationen zu.

Fon und Fax 250 84 15, www.hcg-ev.de, china-gesellschaft@hamburg.de

ANMELDUNG

Bitte in Druckschrift ausfüllen und einsenden an:
Hamburger China-Gesellschaft, Ausschläger Weg 68, 20537 Hamburg

Hiermit melde ich mich an für den Kurs/die Kurse

Kennnummer _____

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____ Tel. _____

Fax _____ E-Mail _____

Ich bin Mitglied Nichtmitglied

Ich möchte Kursgebühren sparen und Mitglied werden.

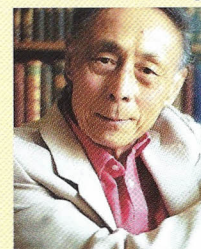
Ich melde für den Kurs außerdem weitere Person(en) an.

(Bitte fügen Sie für die weiteren Personen die nötigen Informationen - Name, Anschrift und Angabe der Mitgliedschaft - auf einem gesonderten Blatt bei.) Zutreffendes bitte ankreuzen.

Ort, Datum, Unterschrift _____

Der bewegende autobiographische Roman
von Maos ehemaligem Dolmetscher.
Ein fesselndes Buch
voller Hoffnungen und Enttäuschungen,
voller Freude und Trauer,
das zugleich die wechselvolle Geschichte Chinas
im 20. Jahrhundert erzählt.

Foto: Max Lautenschläger



Zhou Chun,

geboren 1926 in Shanghai, war von 1949 bis 1955 erster Dolmetscher für Deutsch im Außenministerium der Volksrepublik China, übersetzte u.a. für Mao Zedong und Zhou Enlai. Die Jahre von 1957 bis 1979 verbrachte er als sogenannter Rechtsabweichler in Straflagern und in der Verbannung. Bis Anfang 2002 lebte er in Berlin, bevor er in seine Heimat zurückkehren konnte.



Zhou Chun:
Ach, was für ein Leben!

416 Seiten, 8 Abbildungen,
gebunden mit Schutzumschlag,
Abera Verlag: Hamburg.
ISBN 3-934376-27-4, EUR 26,-

www.abera.de

Die Asien-Spezialisten

ABERA Verlag



Von der Tann-Str. 7
20259 Hamburg
fon: (040) 432 707 85
fax: (040) 432 707 86
e-mail: contact@abera.de

Neu im Herbst 2002



Zhou Chun
Tochter der Partei
Roman
256 Seiten
EUR 22,95
ISBN 3-934376-28-2

**Tochter
der Partei**
ZHOU CHUN

CHINA 2003

und seine Nachbarländer



**z.B. 12-Tage Rundreise mit
YANGZI-KREUZFAHRT
schon ab € 1.690,-**

*... mehr ist
Wunderbuch!*



Eine China-Reise ist auch heute noch ein Urlaub der besonderen Art!
Wir können Ihnen mit 20 Jahren Landeskenntnis und Reiseerfahrung bei diesem Erlebnis zur Seite stehen. Durch intensive Beratung und Betreuung - z.B. durch unsere beliebten Vorbereitungstreffen - möchten wir Ihnen dieses Land der Gegensätze öffnen. Auch die individuelle Reiseausarbeitung bringt uns Freude. Lassen Sie sich unsere kostenlosen neuen Ausschreibungen senden.

- Studienreisen mit Schwerpunktzielen: z. B. zu den Stätten des Weltkulturerbes oder den Glanzlichtern Südchinas
- Rundreisen zu den berühmten Höhepunkten Chinas: Große Mauer, Kaiserpalast, Tonarmee, Yangzi-Kreuzfahrt u. a.
- Städtereisen mit vielseitigen Programmen
- Fachstudienreisen und Exkursionen zu Ihrem Fachgebiet: z.B.: Schattenboxen/Gongfu im Shaolin-Kloster, Architektur der Klassik und Moderne, Gärten, Medizin, u.a. Bitte senden Sie uns Ihre spezielle Anfrage!

Buchung und Beratung:

**REISEDIENST
WUNDERLICH** GmbH

Oldesloer Straße 17 · 23795 Gladebrügge · Telefon 0 45 51-96 09 10 · Telefax 0 45 51-96 09 11

Mail: Reisedienst-Wunderlich@t-online.de · Internet: www.rdw-reisen.de